

Schleswig-Holsteinischer Landtag

Stenographischer Dienst

N i e d e r s c h r i f t

Agrarausschuss

41. Sitzung

Umweltausschuss

39. Sitzung

am Donnerstag dem 6. Juni 2002, 10:00 Uhr
im Konferenzsaal 142 des Landtages

Anwesende Abgeordnete des Agrarausschusses

Claus Hopp (CDU) Vorsitzender
Maren Kruse (SPD)
Wilhelm Malerius (SPD) in Vertretung von Hermann Benker
Dr. Henning Höppner (SPD)
Helmut Plüschau (SPD)
Friedrich-Carl Wodarz (SPD)
Peter Jensen-Nissen (CDU)
Dr. Christel Happach-Kasan (FDP)

Weitere Abgeordnete

Lars Harms (SSW)
Karl-Martin Hentschel (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Fehlende Abgeordnete

Jürgen Feddersen (CDU)
Claus Ehlers (CDU)
Rainer Steenblock (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Anwesende Abgeordnete des Umweltausschusses

Wilhelm-Karl Malerius (SPD)
Sandra Redmann (SPD)
Herlich Marie Todsén-Reese (CDU)

Weitere Abgeordnete

Lars Harms (SSW)

Fehlende Abgeordnete

Frauke Tengler (CDU)

Irene Fröhlich (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Dr. Ulf von Hielmcrone (SPD)

Helmut Jacob (SPD)

Konrad Nabel (SPD)

Ursula Sassen (CDU)

Jutta Scheicht (CDU)

Die Liste der **weiteren Anwesenden** befindet sich in der Sitzungsakte.

Einzigster Punkt der Tagesordnung:

Bericht der Landesregierung zu den Nitrofen-Vorfällen

Der Vorsitzende des Agrarausschusses, Abg. Claus Hopp, eröffnet die gemeinsame Sitzung um 10:05 Uhr und stellt die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest. Vor Eintritt in die Tagesordnung trägt Abg. Friedrich-Carl Wodarz die Missbilligung des SPD-Arbeitskreises Umwelt zu Protokoll vor, dass die SPD-Mitglieder nicht in die Planung der gemeinsamen Sitzung mit einbezogen worden seien. Das sähen die Arbeitskreismitglieder als ein etwas ungewöhnliches Verhalten an, zumal es aus deren Sicht unnötig gewesen wäre, eine gemeinsame Sitzung einzuberufen. Jeder, der sich über den Nitrofen-Skandal hätte informieren wollen, hätte auch an der Sitzung des Agrarausschusses teilnehmen können. Aufgrund der nicht erfolgten Absprache könnten SPD-Mitglieder des Umweltausschusses nun wegen anderer Termine nicht an der Sitzung teilnehmen.

Abg. Peter Jensen-Nissen begrüßt demgegenüber die flexible Haltung des Agrarausschussvorsitzenden, das Thema angesichts seiner Brisanz so schnell auf die Tagesordnung des Ausschusses gesetzt zu haben. Als Entscheidungskriterium für einen eventuellen Antrag auf einen mündlichen Bericht in der Landtagssitzung halte er die anberaumte Berichterstattung für sehr hilfreich.

Einzigster Punkt der Tagesordnung:

Bericht der Landesregierung zu den Nitrofen-Vorfällen

Der Vorsitzende gibt einleitend zu bedenken, dass die Nitrofen-Vorfälle ein sehr sensibles Thema seien, dass nicht nur den ökologischen Landbau betreffe, sondern auch den konventionellen Landbau. Deshalb müsse es gemeinsames Ziel aller Betroffener sein, Aufklärung zu erhalten, um die Angelegenheit schnellstmöglich in den Griff zu bekommen.

M Ingrid Franzen geht in ihrem Vortrag davon aus, dass es sich nur um eine Art Zwischenbericht handeln könne, da noch lange nicht alle Fakten auf dem Tisch lägen. Sie trägt sodann die inzwischen eingeleiteten Aktivitäten vor, die bis zum Sitzungstermin von den beteiligten Behörden gestartet worden seien.

Des Weiteren teilt M Ingrid Franzen mit, dass inzwischen wieder verstärkt nach Nitrofen beprobt werde, was auf Grund des jahrelangen Verbotes dieses Herbizids als nicht mehr notwendig angesehen worden sei. Ihr Zwischenfazit laute: Keine Entwarnung, aber erhöhte Achtsamkeit und Gewehr bei Fuß, was die Kontrolle und die notwendige Information angehe. Sie

selbst, so führt sie aus, glaube nicht, schon die gesamte Dimension dieser Futtermittelverunreinigung überblicken zu können.

In der sich anschließenden Diskussion zeigt der Vorsitzende Skepsis darüber, dass so große Mengen Getreide, wie sie in der Malchiner Halle gelagert worden seien, lediglich durch Rückstände früher dort gelagerter Herbizide verunreinigt werden konnten. Er befürchte bei dieser Verseuchung andere Hintergründe. Sehr unwohl könne es einem werden - so wörtlich - , wenn sich die Vermutung bestätigen sollte, dass es Nitrofen-Funde auch schon in Fertigprodukten gebe, die bereits seit längerer Zeit im Umlauf seien.

Abg. Peter Jensen-Nissen schließt sich den Zweifeln des Vorsitzenden an, dass die Kontamination in der Höhe, wie sie im Getreide von der Presse angesprochen worden sei, allein aus Lagerrückständen sich habe ergeben können. Er drückt sein Bedauern über diesen neuen Skandal dahin aus, als es auf Grund der BSE- und anderer Vorfälle der vergangenen Zeit sehr viel Mühe gekostet habe, die Verbraucher von den Bestrebungen der Landwirte zu überzeugen, nicht belastete Lebensmittel zu produzieren. Dieses Bemühen werde nun durch die Nitrofen-Vorfälle konterkariert. Auch Abg. Friedrich-Carl Wodarz zeigt sich verwundert über die Höhe der Kontamination, wenn diese nur durch Stäube geschehen sein sollte.

Abg. Dr. Christel Happach-Kasan moniert die lange Verschleierung der Vorfälle durch die für die Kontrollen zuständigen Stellen.

M Ingrid Franzen fordert neben der Verantwortung und Kontrolle durch die Politik auch die Verantwortung der Wirtschaft ein. Auch diese müsse beim Bekanntwerden von Vorfällen, wie sie bei der Verseuchung von Lebensmitteln mit Nitrofen nun bekannt geworden seien, von sich aus tätig werden.

Der Leiter des Landeslabors in Neumünster, Herr Dr. Peter Hey, betont auf die Frage von Abg. Peter Jensen-Nissen, ob das Labor routinemäßig nach einer größeren Zahl unterschiedlicher Stoffe suche, dass Nitrofen in dem angewendeten Chromatogramm, das in den Multimethoden zur Anwendung komme, aufgefallen wäre. Die letzte Auffälligkeit von Nitrofen habe man 1983 bei Wildgänsen aus Fehmarn gehabt. Diese Gänse seien vermutlich aus den MOEL nach Fehmarn gekommen. Seitdem habe es keine Auffälligkeiten bezüglich Nitrofen mehr gegeben. Nitrofen lasse sich sehr empfindlich nachweisen, sodass man mit sehr großer Wahrscheinlichkeit davon ausgehen könne, dass in den seit 1983 untersuchten Proben kein Nitrofen mehr enthalten gewesen sei.

Allerdings, so fährt Dr. Hey fort, gebe es neben den Stoffen, die man mit den Multimethoden erfassen könne, auch bestimmte Stoffe, nach denen gezielt untersucht werden müsse. Solche Kapazitäten habe das Landeslabor aber nicht. Nitrofen allerdings hätte man auf alle Fälle mit den zurzeit angewendeten Methoden erkannt, wenn es in den vom Labor untersuchten Lebensmitteln vorgekommen wäre.

RD Matthias Hoppe-Kossak fügt an, dass die gleiche Kenntnis auch für den Bereich der Futtermittel gelte. Bei den dort angewendeten Screenings habe es keine Funde von Nitrofen gegeben, sodass eine konkrete Untersuchung danach auch nicht erforderlich erschienen sei.

In der Halle in Malchin, so beantwortet RD Matthias Hoppe-Kossak eine weitere Frage des Abg. Peter Jensen-Nissen, seien Größenordnungen von 25 kg bis 80 t verkauft worden, je nach Bezieher. Aus den bekannt gewordenen Warenbewegungen sei zu erkennen, dass es zwei große Lieferschwerpunkte gegeben habe, nämlich zum einen in Mecklenburg-Vorpommern in der Umgebung des Werkes selbst und zum anderen nach Nordrhein-Westfalen über einen Makler. Über diesen Makler habe auch die GS agri ihre Lieferungen erhalten. Nach Schleswig-Holstein sei nur einmal am 22. Mai Futterweizen aus dieser Halle gekommen.

Bezüglich der von Abg. Dr. Christel Happach-Kasan angesprochen Informationspflichten teilt RD Matthias Hoppe-Kossak mit, dass es im Futtermittelbereich eine Verpflichtung aller derjenigen, die Beprobungen vornähmen, gebe, bei Auffälligkeiten mit einer gewissen Grenzüberschreitung sofort Meldung zu machen. Dies sei in Schleswig-Holstein insbesondere die Firma LUFA/ITL, die diesen Informationspflichten erfahrungsgemäß korrekt nachkomme.

Hier unterscheide sich, so stellt RD Matthias Hoppe-Kossak fest, das futterrechtliche Instrumentarium durchaus noch vom lebensmittelrechtlichen Instrumentarium.

Die Informationsströme in Schleswig-Holstein, so führt RD Matthias Hoppe-Kossak auf eine weitere Frage des Abg. Peter Jensen-Nissen aus, flößen alle in die Richtung, dass im MLR die Pflanzenschutzmittelauffälligkeiten, die man im Futter finde, an die Fleischhygiene weitergemeldet würden. Von dort gehe dann die Information weiter auch an die übrigen Lebensmittelbereiche. Damit könne man davon ausgehen, dass die eingehenden Informationen an die zuständigen Stellen weitergegeben werden.

Zur Frage des Abg. Friedrich-Carl Wodarz zur Plausibilität der hohen Nitrofenkonzentration im Getreide durch Stäube teilt RD Matthias Hoppe-Kossak mit, dass der Bevollmächtigte der betroffenen Firma ausgesagt habe, dass die Halle in Malchin bei der Übernahme druckgerei-

nigt worden sei und dass die Probenentnahme im Kern aus dem Bereich der Stäube erfolgt sei, die den Fugen entnommen worden seien. Inwieweit die Mengen Stäube aus den Fugen dazu ausreichen, die gesamte Ware zu verseuchen, darüber könne nur spekuliert werden. Auffällig sei, dass es keine kontinuierliche Kontamination gebe, sondern dass die Verunreinigungen im Bereich von 0,1 Milligramm pro Kilo bis zu 5,9 Milligramm schwankten.

Abg. Karl-Martin Hentschel spricht die Vermutung krimineller Machenschaften an. Dies wird vom Vorsitzenden dahin aufgenommen, der feststellt, dass Nitrofen in den östlichen Ländern auch heute noch angewendet werde. Möglicherweise sei es dann auf nicht nachvollziehbaren Wegen aus dem Osten nach Deutschland gelangt.

M Ingrid Franzen warnt vor nicht belegbaren Spekulationen und betont, dass kriminelle Machenschaften Sache der Staatsanwaltschaft seien.

MDgt Dr. Gustav Sauer teilt mit, dass von den vom Umweltministerium im Ökobereich gesammelten 89 Proben bis zum Vortag 39 Proben analysiert worden seien. Dabei sei in einer Probe Nitrofen gefunden worden, die aber mit dem Faktor 14 unter der zulässigen Grenze von 0,01 Milligramm pro Kilogramm gelegen habe. Dies sei insofern etwas beruhigend, als das Landeslabor eine hohe Reputation in Messgenauigkeit und Messverifikation habe. Aus diesem Grunde hätten auch die Lebensmittelbehörden des Kreises davon abgesehen, aus diesen niedrigen Funden administrative Folgerungen zu ziehen.

Der Vorsitzende, Abg. Claus Hopp, beendet die Beratung mit dem Wunsch, dass möglichst schnell alle Fragen geklärt werden, um so wieder Ruhe in der Verbraucherschaft zu bringen und den Landwirten ihre Sorgen um die Zukunft zu nehmen. Über den Fortgang der Ermittlungen erbittet er im Namen des Ausschusses vom Ministerium zeitnah weitere Informationen, wenn es angebracht erscheint.

Der Vorsitzende, Abg. Claus Hopp, schließt die Sitzung um 10:55 Uhr.

gez. Claus Hopp

Vorsitzender

gez. Dr. Ursula Haaß

Geschäfts- und Protokollführerin